

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 67 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Stolper Post“ ein Exemplar des „Stolper Post“-Blattes 50 Pfg., mit Postlohn 100 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reten für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Aus Anlaß der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven hielt Seine Majestät der Kaiser eine Rede, in welcher in feindlicher Anknüpfung an die Farben der deutschen Flagge der Bedanke Ausdruck ist, daß Kriegsmacht und militärische Wirksamkeit erforderlich seien, um der Nation den Frieden und die stillen Arbeit des Bürgers ihr Geheiß zu sichern.

Im Reichstage hat die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamts stattgefunden. Da dem Reiche nach Artikel 43 der Reichsverfassung die Sorge für die Sicherheit der einzelnen Bahnen und ihre dem Verkehrsbedürfnisse entsprechende Ausstattung mit Betriebsmaterial anvertraut ist, so gaben die Staatsverhandlungen zu weitgehenden Erörterungen Anlaß. Der Präsident des Reichseisenbahnamts war in der Lage, über Maßnahmen, die neuerdings zur Verhütung weiterer Unfälle getroffen sind, Angaben zu machen, welche sicherlich nicht verschmähen werden, nachhaltige Beruhigung zu stiften.

Das Hauptinteresse des Tages gehört nach wie vor der gegenwärtig in der Budgetcommission des Reichstages zur Beratung stehenden Flottenvorlage. Ueber das endgiltige Schicksal des Gesetzes läßt sich, obwohl der bisherige Gang der Verhandlungen zu den besten Hoffnungen berechtigt, ein sicheres Urtheil zur Zeit noch nicht abgeben.

Die inneren Verhältnisse Oesterreichs sind seit dem Austritt der Deutschen aus dem Prager Landtage so zerfahren, daß es fraglich erscheint, ob Ministerpräsident Gausch bis zum Zusammentritt des Reichsraths wieder Herr der Lage werden wird. Der Ministerpräsident verfügt nicht mehr über die Mehrheitsparteien, die sich überdies gegenseitig mit Mißtrauen betrachten; andererseits aber hat er auch die deutsche Minderheit noch nicht völlig für sich gewonnen. Die tschechischen Blätter kündigen schon jetzt heftige Segnerschaft gegen Gausch an, der sich daher zweifellos bemühen wird, mit den Deutschen weitere Fühlung zu suchen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause ist ein Gesetz-Entwurf eingebracht worden, durch welchen der 11. April als Tag, an welchem König Ferdinand V. die epochemachenden 1848er Gesetze bestätigte, für alle Zeiten zum Nationalfeiertage erklärt wird. Die Wahl des Tages wird allenthalben als eine glückliche bezeichnet, da durch dieselbe der Rone die Möglichkeit geboten wird, das Wiegenfest der konstitutionellen Verfassung des ungarischen Volkes mit diesem vereint zu begehen, und so der innigen Harmonie zwischen Königshaus und Nation auf alle Zeiten hinaus eine neue Festigung erwächst.

Der Proceß Bala hat in der französischen Kammer sein Nachspiel gefunden. Der Ministerpräsident Méline suchte bei der Erklärung der auf jenen Proceß bezüglichen Anträge die Besorgniß vor etwaigen Anschlüssen der Officiere auf die Republik zu zerstreuen und gebrauchte dabei die Wendung: „Unsere Officiere werden von ganz andern Träumen angefacht.“ Damit war, wie auch der nachfolgende lebhafteste Beifall deutlich zeigte, der Revanche-Gedanke gemeint. Dieser Appell an die nationale Leidenschaft seitens des verantwortlichen Leiters der französischen Republik beweist, daß sich die Nachhaber einer bedenkliehen innern Gefahr bewußt sind und die Aufmerk- samkeit von den zu Tage getretenen Mißständen abzulenken suchen.

Bezüglich des englisch-französischen Interessenstreits im Nigerbogen Westafrikas liegt neuerdings eine Äußerung des französischen Ministers des Auswärtigen Honotang vor, worin derselbe erklärt, die wichtigen Verhandlungen, die augenblicklich mit England stattfinden, legen ihm besondere Zurückhaltung auf, doch berechtigte alles zu der Hoffnung auf Verständigung.

Die Nachforschungen aus Anlaß des auf den König von Griechenland verübten Mordanschlags haben bereits zur Entdeckung der beiden Schuldigen geführt. Man vermuthet, daß ein schändliches Komplott oder eine weitverzweigte Verschwörung zur Ermordung des Königs Georg bestanden habe. Wahrscheinlich sind anarchoistische Bestrebungen die Triebfeder gewesen. Allenfalls giebt sich herzliche Theilnahme kund. Adressen kommen zu Hunderten im Palais an.

Aus Ostasien verläutet, Rußland bringe fortgesetzt auf Entlassung der im chinesischen Dienste stehenden britischen Eisenbahn-Ingenieure. Zugleich wird gemeldet, der Kreuzer „St. Petersburg“ sei mit dem über 1000 Mann und Garnisonvortrag nach Vladivostok abgegangen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 5. März 1898.

*** Kaiserliche Auszeichnung. Dem kürzlich vor Raotshau auf seinen Posten in Shinghai zurückgekehrten Generalkonsul Dr. Stübel ist vom Kaiser in besonderer Anerkennung seiner Wirksamkeit der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Die Budgetcommission des Reichstages setzte am Donnerstag ihre Beratungen über die Marinenvorlage fort, nachdem sie am Tage vorher die §§ 1, 2, 7 und 8 nach verhältnißmäßig kurzen Debatten in der Fassung des Abg. Lieber zur Annahme gelangt waren. Damit waren die wesentlichsten Punkte des Flottengesetzes erledigt und es erübrigte nur noch über die Deckungsfrage eine Verständigung zu gewinnen, da auch die Annahme der übrigen §§ keine Schwierigkeiten verursachen konnte. Derselbe erfolgte denn auch am Donnerstag in glattester Weise. § 3, welcher die Indiensthaltung der Schiffe, § 4, die jährliche Festschätzung durch den Etat für die Bereitstellung der Mittel betr. die Indiensthaltung vorzieht, § 5 der den Personalbestand festsetzt, § 6 welcher bestimmt, daß die Staatsärzte der Matrosendivision der jährlichen Festschätzung durch den Etat unterliegen, wurden sammt und sonders fast ohne jede Debatte angenommen. Darauf wandte sich die Verhandlung der Deckungsfrage, und zwar speciell dem in dieser Beziehung eingebrachten Antrage Lieber zu, der verlangt, daß wenn die Mehrkosten der Marine durch die bestehenden Steuern nicht aufgebracht werden könnten, alsdann die Einzelstaaten, welche Einkommensteuern erheben, verpflichtet sein sollen, ihre Mehrkosten an Matrosenbeiträgen durch Zuschläge auf die Einkommensteuer zu decken. Derselbe Antrag ist in längerer Rede. G. länge es, in der Commission darüber eine Verständigung zu finden, so würde damit Beruhigung in weite Kreise der Bevölkerung getragen werden. Der Korreferent Abg. v. Ruffow (co-f.) bedauere, dem Antrage des Abg. Lieber nicht beitreten zu können. Die Kosten auf die nicht-matrosenmäßigen Schulkosten abzuwälzen, sei ihm nicht

der sich aber nicht verwirklichen ließe. Staatssekretair v. Thielmann erklärte, die Verb. Regierungen würden den Antrag wohlwollend prüfen; in der vorliegenden Form aber sei er für den Bundesrath unannehmbar. Es dürfte sich vielleicht eine Resolution am besten zur Annahme eignen. Abg. Singer verteidigte den socialdemokratischen Antrag, der alle Mehrforderungen für die Marine durch eine progressive Reichseinkommensteuer decken und den Betrag der vorhandenen Steuern für andere Zwecke verwenden wissen will. Der nationalliberale Baasche trat für den Antrag Lieber ein, der vom Abg. v. Karboff (sc. conf.) bekämpft wurde. Abgeordneter Hammacher modificirte den Antrag Lieber in unerheblicher Weise, Abgeordneter Berner (Antisemit) tritt entschieden für den Antrag Lieber ein und spricht seine Bewunderung über die Erklärung des Schatzsekretärs aus. Nachdem von Bennigsen (ntl.) sich noch gegen den Antrag Lieber ausgesprochen, dessen Annahme den Fall des Gesetzes bedeuten würde, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt. — Ganz so glatt, wie man ursprünglich angenommen hatte, verläuft die Flottendebatte nun also doch nicht. Es ist klar, daß die Deckungsfrage eine Bedeutung zweiter Ordnung hat, und trotzdem bereitet sie so große Schwierigkeiten. Gätte man doch allgemein angenommen, daß am Donnerstag die 1. Commissionsberatung beendet werden würde, und nun vergeht vielleicht noch der Sonnabend, ohne daß eine Verständigung erfolgt. Trotz dieses Aufsatzes braucht man an der endlichen Annahme des Gesetzes, für dessen wesentliche Bestimmungen eine große Mehrheit vorhanden ist, nicht im Geringsten zu zweifeln. — Die Reichstagscommission zur Vorberatung der Militärstrafproceßreform hat die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs beendet und den Abg. de Wit (Gr.) mit der Berichterstattung im Plenum betraut. Einige in der ersten Lesung gefaßten Beschlüsse würden zu Gunsten der Regierungsvorlage wieder aufgegeben. Wenn das bayrische Reservatrecht nicht wäre, werde die Vorlage Gesetz werden. Aber so steht es doch recht trübe aus. — Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Ubrigens heißt es, der bayrische Bundesrats-Präsident Graf Lerchenfeld soll infolge der Auseinandersetzung mit dem Minister aus Berlin abberufen und bayrischer Ministerpräsident werden. Diese Version ist jedoch wenig glaubwürdig.

Keine staatliche Landesbibliothek im Osten. Zu dem Plane einer in Thorn zu errichtenden Landesbibliothek ist dem dortigen Oberbürgermeister auf Rückfrage von den beteiligten preussischen Ministerien der Bescheid geworden, daß die Staatsregierung die Absicht, ein solches Institut zu schaffen, aufgegeben habe, da man sich davon eine wesentliche Förderung des Deutschthums in der Ostmark nicht verspricht.

Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Betreffs des geplanten Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin ist neuerdings die Frage lebhaft erörtert worden, ob den sog. westlichen Linien, die im Wesentlichen dem Laufe der Havel und des Finow-Kanals folgen, nicht eine östliche Linie vorzuziehen sei, welche die Oberspree und die Dahme benutze, durch den Seddinsin und den Dämoriffsee gehen und von Erkner über Budow, Wriezen nach Neu-Gließen an der Ober als Kanal geführt werden soll. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beauftragten eine Kommission aus ihrer Mitte, die Vorzüge der verschiedenen Linien für Berlin zu studiren. Gleichzeitig wird das Projekt des sog. Teltower Kanals, das in engem Zusammen-

Nachdruck verboten.

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

18 Fortsetzung

So schnell er konnte, eilte Hannes auf dem Fußpfade hin, dann bog er rechts ab und jagte auf schmalen Wege quer durch den Wald. Hier machte die Straße einen gewaltigen Bogen, um die Sümpfe im Walde zu vermeiden. Ein guter Fußgänger, mit der Vertlichkeit vertraut, kam aber über schmale Stege und Brüdchen über die gefährlichen Stellen leicht hinweg und hatte mindestens einen Vorsprung von ein- bis anderthalb Stunden gewonnen. Dann ging die Straße wieder gradaus durch ein kleines Städtchen und dann um einen sehr steilen und ziemlich hohen Hügel in sehr vielfachen Schlangenwindungen herum. Bevor der Wagen an diesem sein konnte, war ein rüstiger Fußgänger schon darüber. Dann aber begann nach kurzer, ebener Strecke erst recht ein Steilweg die hohen und ziemlich jäh abfallenden Hügel und Berge hinan. Die Straße hörte hier ganz und gar auf; es war nur ein holpriger, mit Steinen und Geröll übersäter, von tiefen und ungleichen Furchen zerschnittener Landfahrweg. In etwa einer Stunde war Hannes am Hügel nach abermals einer halben Stunde hatte er den jenseitigen Fluß erreicht. Seiner Berechnung nach konnte der Wagen jetzt im Städtchen sein. Auf halber Höhe des Berges, auf der er sich nach abermaliger Wanderung einer halben Stunde befand, fing es an, durcheinander zu schneien und zu regnen. Die Straße hatte er hinter sich, der unwegsame Landpfad hatte begonnen. Es war sehr schlüpfrig, die Gesteine wie Glas, denn das abfließende Wasser gefror und machte das Aufsteigen äußerst beschwerlich. Hannes jauchzte. Wenn es schon für ihn so schwer war, emporzuklimmen, um wieviel schwerer mußte das den Pferden mit der schweren Reisetasche fallen, wieviel schwerer noch den beiden Herren, sollten sie etwa aussteigen und zu Fuß gehen müssen.

Recht frohmüthig also kletterte Hannes aufwärts, wenn er sich auch häufig die Hände aufschien und die Stiefel an den scharfen, eifigen Gesteinstanten zerbrechen mußte, wenn er auch mehrere Male herb abfiel und eine Strecke zurückrollte.

Es war schon Nacht, als er in St. Antony anlangte. Wieder wartete seiner eine neue Freude. Ein gewaltiger Schneesturm hatte hier oben gehaust. Dazwischen gab es Regen, und so war ein tiefer Roth und Schneehrei in den Wegen, der das

Fortkommen sehr erschwerte. Ihn aber und Leni sollte es nicht hindern. Er kannte die Gegend genau. Und kam er nur bis zum nächsten Dorfe westwärts von St. Antony, so war er für diese Nacht mit Leni geborgen. War es früh wegsam, konnten sie weiter wandern, wenn nicht, so konnten sie ruhig bleiben, dann hatten auch ihre Verfolger keine Möglichkeit, ihnen nachzukommen. Und wenn er nur bis zur nächsten Hegerhütte kam, so war er für die Nacht auch sicher. Inzwischen war es finster geworden und für diese Nacht eine Verfolgung unmöglich. So hatte Hannes während des Kletterns sich seinen Plan zurecht gelegt. Auch für die Kleinmichl hatte er ein Märchen erfunden, das glaubwürdig genug war, um den sofortigen Aufbruch Lenis zu rechtfertigen.

Frau Kleinmichl war nicht wenig erstaunt, als der Bursche eintrat. Sie hieß ihn willkommen und bat ihn, einen Augenblick Geduld zu haben, das Nachessen werde gleich kommen. Er aber lehnte dankend ab.

„Hab' keine Zeit, Muhme! Ruft nur gleich die Rest!“ Unter diesem Namen war Leni im Dienste.

„Nu, nu, was giebt's denn?“ fragte recht erschreckt die Kleinmichl.

„Hab' recht traurige Nachricht zu bringen. Die Muhme von der Rest ist schwer erkrankt, die im Hochgrund, Ihr wißt's ja!“ Die Bäuerin nickte verständnißvoll und hörte doch von dieser Muhme ihrer Magd das erste Wort.

„Die liegt nun auf den Tod und hat mich gebeten, da wir grad in Arbeit dort gestanden, es der Rest auszurichten. Die arme Haut wird's wohl nimmer lang treiben!“

„Ist sie denn so hart krank?“ fragte theilnahmenvoll die Kleinmichl.

„Ach,“ gab er ebenso traurig zur Antwort, „jeden Augenblick zum Auslösch!“

Die Bäuerin wollte ihn nicht so ohne weiteres fortlassen. „Bis Hochgrund sind vier Stunden Weges,“ meinte sie, „und in dem Weg und Wetter!“

„Das macht nichts. Bis Hochhütte kommen wir doch. Um drei Uhr geht der Mond auf. Da können wir von dort aus nach Hochgrund kommen. Sein muß es einmal, und eine Laterne borgt Ihr uns wohl auf den Weg!“

Die Bäuerin mußte nachgeben und Leni rufen. Das arme Mädchen zitterte, als sie des Geliebten ansichtig wurde. Umsonst kam der nach verhältnißmäßig kurzer Zeit und bei solchem Wetter und Wege nicht wieder. Die Bäuerin sprach ihr Be-

dauern aus über die schwere Krankheit der Muhme, wozu jene ein ziemlich verduhtes Gesicht machte, besonders, da ihr die Erlaubniß gegeben wurde, sofort aufzubrechen. Da aber die Kleinmichl sich entfernte, um den beiden Leuten eine Wegzeihung mitzugeben, benützte Leni die Gelegenheit, um ins Klare zu kommen.

„Hannes,“ sagte sie rasch und entschieden, „es ist etwas vorgefallen. Die Geschichte mit der Muhme ist ja doch nur ein Vorwand. Ich soll fort. Warum?“

Der Bursche drängte aber zum Fortgehen und sagte: „Bieh Dich nur an, unterwegs erzähl' ich Dir alles!“

„Ich bin bereit. Siehst Du, da stehen noch meine Stiefel, da ist mein kleines Pelzchen, hier mein Popstuch. Also sprich rasch!“

„Hier kann ich nicht. Siehst Du das nicht ein?“

„Ja, also draußen. Aber eines mußt Du wissen, der Dreherhiesl, der bei meinem Dunkel in Dienst war, war hier!“

„Ich weiß. Er war am selben Tage da wie ich. Ich bin ihm bei Abstieg begegnet!“

„Aber er hat mich nicht erkannt!“

„Glaub' da was andres. Er hat sich nur verstellt, um Dich sicher zu machen!“

In diesem Augenblicke nahm das leise Gespräch ein Ende, denn die Bäuerin trat ein mit einem kleinen Laibchen Brod und Fleischstücken in einem Papiere. Sie band beides in ein Tuch und gab es dem Burschen in die Hand.

„Geht's in Gottes Namen,“ sagte sie, „und kommt nur bald gesund wieder!“

Die jungen Leute nahmen das Päckel und die Laterne und bedankten sich.

„Grüßt mir die Muhm' unbekannter Weise!“ sagte die Bäuerin noch, als die beiden sich zum Gehen anschickten. „Und Rest, wann kommt wieder?“ fragte sie, während sie schon im Hausflur standen.

„s ist nicht bestimmt!“ antwortete der Bursche rasch. „Wann halt die Muhm' gestorben sein wird!“ rief ihnen die Bäuerin nach. Schon standen die beiden auf der Dorfstraße, da hörte man fernes Peitschentallen durch die Nacht.

„Sie sind's!“ rief Hannes erschrocken. Die Bäuerin mußte den Ruf gehört haben, denn sie schrie ihnen nach: „Wer? Wer?“ erhielt aber keine Antwort. Hannes riß Leni eiligst mit sich fort, so schnell es nur der Weg und das matte Licht der Laterne erlaubten. Selbstverständlich nahe

Familien-Nachrichten.
Oboren: Herrn Adolf Bier (Dan-
ka) ein Sohn. Herrn J. Rosenboff
Danzig) ein Sohn.
Oboren: Frau Anna Scheil geb.
Hedendorf (Köslin). Herr Dach-
schneider Carl Hühlsdorff (Köslin).
Herr Lehrer em. Otto Dummer
Köslin). Herr Kaufmann Ernst
Hühls (Stettin).

**Stadtverordneten-
Versammlung.**

Rittwoch, den 9. März 1898
Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Beratung und Festsetzung fol-
gender Etats pro 1898/99:

- a) des Gymnasiums (10119),
 - b) der höh. Mädchenschule (466),
 - c) der Knabenmittelschule (444),
 - d) der Mädchenmittelschule (445),
 - e) der Volksschule u. 2 (443),
 - f) der kath. Volksschule (467),
 - g) zu allem Schulwesen (468),
 - h) Prüfung und Entlastungsber-
echnung der Jahresrechnung der
Gymnasialverwaltung pro 1896/97
(581).
- Kenntnisnahme von dem Jahres-
bericht der Handwerker Darlehns-
kasse pro 1897 (580)
Festsetzung der Fuchtklinie für die
über die Schlawer Chaussee ver-
längerte Fuchstr.
Nachbewilligung von 413 Mk.
58 Pf. für angeführte Re-
paraturen im städtischen Kranken-
hanse (979).
Nachbewilligung von 187 66 Mk.
zum Cat des städtischen Kran-
kenhanse (980).
Verlängerung eines Pach-
vertrages mit Herrn Carl Freund-
lich (1258).
Bewilligung von 2000 Mk zur
Anschaffung eines Geräthewagens
für die Freiwillige Feuerwehr
und Bereinigung zum Verkauf
von 4 anstragierten Feuerspritzen.
Antrag auf Abänderung der Fuchtk-
linie in der Blumenstraße und
Köslin (Ref. Herr Stadt-
Rathm.)
Festsetzung des Gehalts des neu
anzustellenden Stadt-Baraths
(1401).
Antrag des Stadt- Schul- und
Gn. auf Befestigung des
Spritzhanse neben dem alt-
städtischen Barhanse.
Anmündung von 2 Mietsh- und
Pachtverträgen mit 3 städtischen
Forstwirthen (1873 u. 1693).
Nachmalige Genehmigung zum
Verkauf von Straßland an
Herrn Hotelbesitzer Lüdtke (in
Folge eines Formfehlers bei der
früheren Beschlußfassung) (585)
Festsetzung des Forstetats (2 90)
Stolz, den 4. März 1898.
Stadtverordneter-Vorsteher
Carl Frank.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die jetzt zur Dung-
bringung günstige Witterung wird
mit gestattet, daß die im § 107
Straßen- und Wegeordnung vor-
geschriebene Entleerung der Dunggrenben
jetzt beginnen darf und Ende
im jetzt beendet sein muß. **Es wird
besonders bemerkt, daß
die Nachfrist zur Reinigung
der Entgruben über den Mo-
nats April hinaus nicht bewil-
tigt werden wird.**
Nachstehende Vorschriften werden
mit zur strengsten Nachachtung in
Erinnerung gebracht:
§ 104.
Das Fortschaffen von Gegenständen
wie Felle, Cadaver, Blut u. s. w.),
die einen üblen Geruch verbreiten
oder einen ekelerregenden Anblick ge-
ben, darf nur vor 12 Uhr Nachts
und 7 Uhr Morgens geschehen, die
dienenden Transportmittel müssen
verschlossen und bedeckt sein.
§ 105.
Das Ausbringen und die Abfuhr
flüssigen Düngers aus Ställen und
dazu eingerichteten Gruben u. s. f.
insbesondere aus denjenigen der
Fuchstr., muß zeitig des Morgens er-
folgen.
In den Monaten April bis ein-
schl. Oktober bis 7 Uhr Morgens
in den übrigen Monaten aber bis
8 Uhr Morgens beendet sein.
Die Abgangsstoffe selbst sind vor der
Abfuhr und die zur Abfuhr benutzten
Wagen und Gefäße nach dem Gebrauch
sogleich geruchlos zu machen.
Die Zeitbeschränkung fällt fort bei
Ausräumung und Abfuhr von
festem Stalldünger, sofern die Ab-
fuhr mittelst eines vollständig und
bedeckten Kastenwagens erfolgt.

Die Lagerung und Ansammlung
überflüssiger Abgangsstoffe jeder Art
im Freien muß, sofern sie nicht mehr
als 100 Meter von bewohnten Ge-
bäuden oder öffentlichen Wegen ent-
fernt sind, derart geschehen, daß der
Composthaufen von allen Seiten mit
Erde oder Gyps bergestalt bedeckt
wird, daß jede Belästigung der in der
Nähe wohnenden oder vorübergehenden
Personen ausgeschlossen bleibt. Werden
solche Abgangsstoffe in einer Entfer-
nung von weniger als 100 Meter von
bewohnten Gebäuden oder öffentlichen
Wegen auf Acker oder Gartengrund-
stücken behufs Düngung ausgebreitet,
so sind sie binnen 2 Tagen unterzu-
pflügen. Die Vorschrift des § 57 der
Bauordnung für die Provinz Pommern
wird hierdurch nicht berührt.
§ 106.

Bei Uebertretungen der §§ 103 bis
105 ist sowohl der Führer des Fuhr-
werks resp. der Träger als auch deren
Auftraggeber, sowie der Eigentümer
des Fuhrwerks oder Transportmittels
strafbar, welcher dasselbe willentlich
zur Begehung der Uebertretung ge-
brauchen ließ.
§ 107.

Die auf den Grundstücken befindlichen
Senk- Roth- und Mist-Gruben, welche
den Vorschriften des § 57 der Bau-
ordnung für die Provinz Pommern
vom 5. November 1880 fortgesetzt
entsprechen müssen, haben die Haus-
wirthe oder deren Stellvertreter nach
zuvoriger Anzeige bei der Polizei-
verwaltung im April jeden Jahres
und danach so oft reinigen zu lassen,
daß eine Ueberfüllung nicht stattfindet.
Diese Gruben sind in der Zeit von
Anfang Mai bis Ende September jeden
Jahres an einem von der Polizei-
verwaltung bekannt zu machenden
Tage wöchentlich mindestens einmal,
sowie nach jeder Reinigung durch Auf-
gießen von Desinfectionsmitteln voll-
ständig geruchlos zu machen.
Zu widerhandlungen gegen die vor-
stehenden Bestimmungen müßten mit
Geldstrafen bis zu 30 Mk. geahndet
werden.

Stolz, den 3. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit einem Wasserleitungsrohrstränge
sind folgende Straßen:
Kazienstr., Amtsstr. beide Seiten,
Arnoldstr., Gr. Ackerstr., Kleine
Ackerstr., Bachstr., Bahnhofstraße,
Bergstr., Bleichstr., Blücherplatz beide
Seiten, Am Bahnhof, Blumenstr.,
Bütowestr., Butterstr., Kaszuberstr.,
Chausseestr., Eubitzer Chaussee bis
zum Schlachthof, Fischerstr., Fried-
richstr., Fruchtstr., Gr. Gartenstr.,
Kl. Gartenstr., Goldstr., Gumbiner
Chaussee, Höhlenstr., Hörne Holz-
thorstr., Hospitalstr., Hundestr., Kirch-
platz, Küsterstraße von der Bahnhof-
straße bis Mühlmelns neuerbautem
Haus, Langestraße, Magazinstr.,
Marienstr., Markt, Holzthormaner-
straße von Schmiedestraße bis Kauf-
gasse und von der Holzthorstraße
bis zum Fräuleinstift, Mühmenthor-
mauerstr. von der Neuthorstr. bis
zum Durchbruch, Schmiedethormstr.,
Mittelstr., Mönchstr., Neuthorstraße,
Paradiesstr., Petristr., Poststraße,
Präsidentenstr., Predigerstr., Probst-
straße von der Triftstr. auf 75 Mtr.
Länge, Quebbe, Radeberg, Reithof,
Reitzer Chaussee bis hinter den
Fusarenstall, Sandberg, Schlawer
Chaussee bis Hinkelben, Schloßstr.,
Schmiedestr., Stephanplatz, Strell-
nerstr., Synagogenstr., Töpferstadt,
Triftstraße, Wallstraße, Wasserstr.,
Wiesenstr., Wilhelmstr., Wollmarkt-
straße, Wollweberstr., Ziegelstr.

belegt Für einige weitere Straßen
liegen Anmeldungen in so geringer
Zahl vor, daß die Legung eines Rohr-
stranges bisher nicht rentabel ist. Um
bei Zeiten zu übersehen, ob außer den
vorgenannten Straßen noch weitere mit
einem Wasserleitungs-Rohrstränge zu
versehen sind, ersuchen wir wiederholt,
alle diejenigen Herrn Hausbesitzer,
welche etwa sich bisher nicht angemel-
det, jedoch die Absicht haben, ihre
Häuser in nächster Zeit an die Wasser-
leitung anzuschließen, dies inner-
halb 8 Tagen anzumelden. Die Kosten
des Anschlusses haben die
Hausbesitzer zu tragen.
Stolz, den 3. März 1898.
Der Magistrat.

**Reparaturen an
Uhren**

werden tabellos sauber und billigt
ausgeführt von
Hans Voikmann, Uhrmacher,
Höhlenstraße 4, l.

Bekanntmachung.
Am 20. Februar 1898 ist hieselbst der Buchhalter Theodor
Ernst Franz Wesenberg verstorben und bin ich, da Erben d. s. f. l. b. n.
vier nicht bekannt sind, zum Pfleger über d. s. n. Nachlaß von dem hiesigen
Königlichen Amtsgericht ernannt und verpflichtet worden. Als solcher er-
scheine ich alle diejenigen Personen, welche Erbansprüche an dem Nachlaß
erheben wollen, sich als Erben zu legitimiren und mir dieses schriftlich
mitzutheilen. Die Eltern des Theodor Wesenberg, Töpfermeister r. Wesen-
berg'schen Eheleute, sind in Köslin verstorben.
Raugard, den 3. März 1898
F. Radeloff, Privatsecretär.

**Dampfschneidemühle,
Zimmerei, Maurerei!**

Um einem schon längst vorhandenen Bedürfniß
abzuhelfen, insbesondere, da die Stadt Stolp in den
nächsten Jahren voraussichtlich grössere
Baulichkeiten wird auszuführen haben, ersuchen
wir die städtischen Behörden, die Frage, betreffend
**Anlage einer städtischen
Schneidemühle, Einrichtung
eigener Zimmerei und Mau-
rerei** in Erwägung ziehen zu wollen.

**Durch diese Einrichtungen
würde der Stadt ein grosser Vor-
theil gesichert sein, welcher bis
dahin nur einzelnen Bürgern
der Stadt zu gute kommt!**

Vielleicht liegen sich auch noch weitere Bauarbeiten,
wie Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Tischler-, Maler-,
Dachdecker-, Glaser- u. s. w. in städtische Regie
übernehmen, da die Preise für sämmtliche Bau-
arbeiten seit fünf Jahren gewaltig gestiegen sind.
Mehrere Bürger Stolp's.

Bekanntmachung.


In der zweiten Hälfte des Monats
April d. J. findet im hiesigen
Polizei-Bezirk eine technische Maß-
und Gewichtsrevision unter Zu-
ziehung des Altkreisrichters statt. Die
in Betracht kommenden Gewerbetrei-
benden werden hiermit aufgefordert,
die Waage pp., soweit deren fort-
dauernde Richtigkeit zweifelhaft er-
scheint, zuvor zur amtlichen Prü-
fung zu bringen.
Stolz, den 22. Januar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der für die nachbenannten auf
Blatt 64 d. s. Bebauungsplanes ver-
zeichneten Straßen, nämlich:
Kuffnerstraße (Strecke zwischen
Präsidenten- und Verbindungs-
straße)
Verbindungsstraße (Strecke zwischen
Kassaber und Fabrikstraße)
Fabrikstraße
Präsidentenstraße (Strecke zwischen
Fabrik- und Kassaberstraße)
aufgestellte Fluchtlinienplan ist, nach-
dem dagegen innerhalb der 4wöchent-
lichen Ausschlußfrist Einwendungen
nicht erhoben sind, endgültig festge-
legt worden.
Dies wird mit dem Bemerkten be-
kannt gemacht, daß dieser Plan wäh-
rend der Dienststunden in unserer
Registrierung zur Einsicht anliegt.
Stolz, den 21. Februar 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. März ab werden offene
gedruckte Karten, auf denen die ur-
sprüngliche Bezeichnung „Postkarte“ be-
seitigt oder durch den Vermerk „Druck-
sache“ ersetzt ist, allgemein zur Beför-
derung gegen die Druckachentage zu-
gelassen.
**Der Staatssecretär d. Reichs-
Postamts.
von Podbielski.**

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, d. 7. d. M., Abends
8 Uhr treten die Jüge am Spritzen-
hanse zur Übung an.
Das Commando.

Bekanntmachung.

Nachtrag
zur Tagesordnung der Gene-
ral-Versammlung der Stolper
Molkerei-Genossenschaft am
10. März.
Auf 15 umzuändern in: „Er-
gänzungswahl zum Auf-
sichtsrath“; § 7. Punkt 7. neu.
Statuten von erangen, einz-
schalten „§ 22“.
Der Vorstand.

Weizenmalz-Bier

10 Liter Mk. 1,80,
6 Flaschen 50 Pf. offerirt
Brauerei A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.
Alle Sorten
**echte feinste
Käse**
offeriren
Simon & Co.,
Schmiedestraße 4.

Beste Bezugsquelle für
Uhren, Goldwaaren
und
optische Artikel.
Otto Schwan
Rathorstr. 7.
Gewiss-hafteste
Reparaturwerkstatt

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Steinkohlen,
Briketts**

offerirt **A. P. Hillebrand.**
Blücherplatz 10.
Rogetstroh
pro Schock 18 Mk., noch in
kleineren Posten verkäuflich.
Dom Lojow.

Stadttheater Stolp.

Sonntag, den 6. März und
Montag, den 7. März:
**Herr Hofchauspieler
Emil Richard**
als Gast.
Sonntag:
Hafmanns Töchter.
Vollstück in 4 Acten v. W. P. Meronge.
Montag:
**Der Raub der
Sabinerinnen.**
Lustspiel in 4 Acten von
Paul und Franz von Schönthan.
Aufgehobenes Abonnement.
Keine Preis-erhöhung.

Gefundenes Geld!

Alte Briefmarken der deutschen
Staaten von 185—75 (wie An-
kaufsliste) kaufe ich und be-
zahle ich bis
100 Mark!
Ankaufsliste gratis. Vänd.rangabe
erbeten.
H. Stelnecke, Kgl. Schauspieler,
Hannover, Wilsstraße 24.

Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto)
feiner irischer Messina-Citronen,
ca 35—45 Stück enthaltend zu M.
2,50 franco gegen Nachn.; Postkolli
feinster süsser Apfelsinen M. 3,
1/4 Kisten Citronen (300—360 St.)
1/4 10,50 — 11,50; 1/4 Kisten Apfel-
sinen 200 St. dicke Mk. 11,50—
12,50 ab hier Nachnahme.
Richard Kox, Südfrucht-Import.
Dulsburg a. Rh.

Soeben eingetroffen!

**Frisch geräucherte
Schweinsköpfe**
offeriren
Simon & Co.,
Schmiedestr. 4.
**Ia. vollfetten
Tilsiter Käse**
per Pfund 65 Pf. offerirt
Julius Wetzol,
Langstr. 19, l.

3000 Mark

gegen absolute Sicherheit zum 1.
April zu leihen gesucht.
Adressen unter M. S. an die Ex-
peditio d. Bl.

Verh. Stellmacher

sucht zum 1. April cr. dauernde
Beschäftigung bei
Gustav Manneke,
Kösliner Dach-, Appen- und Cement-
Fabrik.

**Ein erfahrener
Amtssecretär**

zum sofortigen Antritt gesucht.
Dom. Münchow, Laatzig,
Kreis Köslin.

Dom. Jowen, Kreis Schlawa,

sucht zum 1. April einen tüchtigen,
selbstthätigen
Jäger und Gärtner.

**Dom. Muttrin sucht zum 1.
April einen
zweiten Kutscher.**

Einem unverh. tüchtigen
Stellmacher

mit eig. Handwerkszeug bei gutem
Lohn sucht per sofort.
Dom. Wundichow.

Tischler, s. d. n. Be. ch. arb. können,
auf Bau- u. d. h. mein. gel. Reiseberg.
u. Größentl. Arbeit **Rubow &
Walter, Stettin.**

**Zu Marten 1893 hat noch
eine Deputanten-
wohnung**

zu vergeben, auch sucht
2 Hausmädchen,
Lohn 120 Mark,
Dominium Alt-Carwen.

Dominium Loffin hat noch

zu sofort oder 1. April eine
Tagelöhner-Wohnung
zu befehen.
V. Puttkamer-Loffin.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Vom ersten April verlege mein Herren-Garderobe- sowie Schuh-Geschäft von Langestraße 3 nach dem neuerbauten Hause des Herrn Albrecht Langestraße 56/57. Um im neuen Laden nur Neues zu bringen, verkaufe das vorhandene Lager zu billigen Preisen aus.

Schuhwaaren:

Damen-Schnürschuhe Paar von heute nur	2,30	Mk.
do. bessere Qualität	2,85	
Herren-Halbschuhe von heute nur	3,40	
Damen-Zugstiefel	3,60	
do. mit Lackblatt	5,45	
Damen-Knopfstiefel	5,35	
Herren-Zugstiefel (genäht)	4,30	
Herren-Zugstiefel (rothl.)	4,80	
(Handarbeit)	5,30	
(gelb Handarbeit)	8,00	

Kinder-Schuhe in allen Größen zum Schnüren, Knöpfen, niedrig und hoch vorrätig, und empfehle dieselben zu besonders billigen Preisen.

Auße dem empfehle zu bedenken herabgesetzten Preisen Herrenhüte in nur modernen Facons Stück von 1 Mk. an; Regenschirme, Cravatten, Tricotagen, Chemisets und Kragen; Taschentücher, Arbeits- und Sonntagskleidung, Paletots.

Gelegenheitskauf.

Aus einer Streitsache erworbene Waaren.
Schultertragen Stück von 75 Pfg. an.
Muffen : : 15 : :
Baretts : : 40 : :

J. Feldmann,

Langestraße 3.

Künstler-Concert.

Mittwoch d. 9. März im Klein'schen Abends 8 Uhr Concertsaal

Populärer Liederabend

von Anna und Eugen Hildach.

Concertflügel: Rud. Bach Sohn a. b. Magazin v. Hans Hildebrandt
Eintrittskarten zu 2.—, 1.— und —.75 Mk. in der Musikalienhandlung Felix Albrecht.



Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel

auf Mantke's Viehhof billig zum Verkauf.

Paul Schulz.

Eine Postkarte

genügt, um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer gediegen-eleganten Tuche, Buckskins, Cheviots, Kammgarn, Loden, Paletotstoffe, englisch Leder, Damentuche, Damenkleiderstoffe jeder Art und Raumwollwaaren überzeugen zu können. Wenn Sie also viel Geld sparen wollen, so

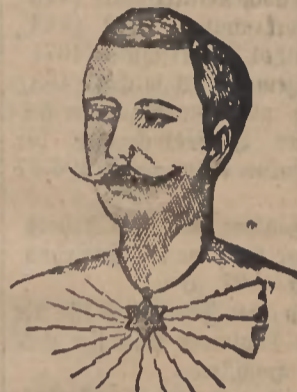
schreiben Sie!

Anzug-Stoffe p. Meter 1 M. 75 P. bis 10 M.	Postkarte. 5 Pf. An die Tuchaussstellung Augsburg Wimpfheimer u. Co Augsburg 1	Senden Sie mir sofort franco und ohne Kaufzwang Ihre Muster von Name Ort Stand Post	Damen-Kleider-Stoffe p. Meter 50 Pfg. bis 4 M.
--------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------

Wir übersenden Ihnen dann eine unerreicht schöne Muster-Auswahl franco

Tuchaussstellung Augsburg 1 Wimpfheimer & Co.

Altrenom Versandhaus durch Tausende von Anerkennungschriften empfohlen.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Sicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Anemia Vahmung, Krämpfe, Vertausen, Hautkrankheit, Gämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen u. s. w.

Frauen, Mädchen, wollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahintraffe.

Preis p. Stück nur M. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz

besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung. Preis p. Stück nur M. 3,—. Für Israelliten Volta-Sterne zu gleichen Verhältnissen Einlieferung des Kreuzes 20 Pf. für Porto (auch bei Ausland) postfrei. Nachn. 20 Pf. me.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der geachtlichst getragenen Firma: M. Feith, Berlin, Alexander-Strasse 14a oder beim alleinigen Depositar in Stolp H. Wolss, Drogen- und Farbenhandlung, Holzenthorstr. 4.

Kannenbier

ist das beste Bier im Hause. ff. Bier nach Pilsener Art p. 0 Kanne 0,30 Mk. ff. Bier nach Münchener Art pro Kanne 0,40 Mk. Erlanger Bier (Erich) p. 0 65 Mk. (nicht unter fünf Kannen). Louis Ockel.

Hierzu eine Beilage.

Was sagt die Presse zu „Kürschners Jahrbuch“?

Kalender, Wert und Nachschlagebuch für Jedermann.

950 Spalten, 8°, 850 Illustr.: aus allen Ge- Sie sagt: * * bieten, eleg. brosch. nur 1 Mk., geb. 1,50 Mk.

Bietet das Wissenswürdigste, Streift fast alle Gebiete des menschlichen Lebens (Dortmunder Zeitung) Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Wärl. Sprecher.) Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beauftragen (Berliner Gerichts-Zeitung) Umfange von Stoff auf möglichst einem Raum. (Frankl. Courier, Nürnberg.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische über Gesichtspunkte der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemer Weise „nach Hause tragen“ will — der kaufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsan, musterhaft disponiert von berühmten Mitarbeitern unterzucht, Jahres-Chronik, Wert- und Kalenderium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften vereinigt, sozusagen Alles bringend — das ist Kürschners Jahrbuch! Es giebt Niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benützt hat.

Hermann Hilger Verlag, Berlin. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 13 Mark ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, s. hat längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“ Wien, Mariahilfer-Strasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Als Vertreter der Deutschen Hypothekbank in Berlin vermitteln wir erstklassige Beleihungen städtischer Grundstücke bis zu 66 % des Taxwerthes zu 4 % Zinsen. 3/4 % Pfandbriefe dieser Bank, unkündbar bis 1905, liefern wir zum Berliner Börsenkurse (100).

Bankhaus Lemme & Zander.

Bureau für Architektur und Bauleitung. Anfertigung von Entwürfen und Kostenaufschlägen für Stadt- und Landbauten jeder Art; Prüfung von Baurechnungen. Eduard Koch, Architekt, (Berliner Schule) Stolp i. Pomm.

Das zur Concursumasse des Schneidermeisters A. Albrecht gehörige

Tuch- und Stofflager

wird in den Geschäftsräumen, Paradiesstraße 9/10, werktäglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr ausverkauft.

Anzüge nach Maas und Reparaturen wie bisher.

Der Concursumverwalter. Max Feige.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Henkel's Bleich-Soda.

seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. Nur in Original Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Beseitigung des Arbeitermangels auf dem Lande. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sich mit der Einwanderung der Arbeiter beschäftigt und folgende Erklärung angenommen: Die Einwanderung von Arbeitern muß unter gewissen Voraussetzungen nicht nur geduldet, sondern gefördert werden, um den großen Arbeitermangel auszugleichen, der durch die Abwanderung vom Lande in die Städte und in die Industriegebiete entsteht. Es sind Maßnahmen zu treffen, die die Landbevölkerung aus wohlverstandener Selbstinteresse an das Land fesseln. Eine umfassende Regelung der Verhältnisse der ländlichen Arbeiter im Wege der Reichsgesetzgebung ist dringend erwünscht. Die Zustände auf dem Gebiet des gewerkschaftlichen Gesinde und Stellenvermittlungswesens sind unhaltbar.

Nationaldenkmal für Kaiser Friedrich. Der Petitionskommission des Reichstages lagen mehrere Gesuche vor, in denen um Gewährung von Reichsmitteln zur Errichtung eines Denkmals gebeten wurde. Staatssekretair Graf Posadowsky theilte mit, daß diese Frage in den nächsten Tagen den preussischen Landtag beschäftigen werde, weil im preussischen Landtag Mittel zur weiteren Freilegung der Museumsinsel in Berlin nachgesucht werden, auf der auch der Platz zur Errichtung eines solchen Denkmals vorgesehen sei. Gleichzeitig erinnerte Graf Posadowsky daran, daß der Kaiser sich vorbehalten habe, ein solches Denkmal den Wünschen seiner Mutter entsprechendes Denkmal selbst zu errichten. In Erwägung dieser Sachlage entschloß sich die Kommission, dem Plenum in einer Resolution vorzuschlagen, die Kosten eines Kaiser Friedrich Denkmals dem Kaiser aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Verkehr mit Geheimmitteln. Der Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln in den Apotheken, der dem Bundestag vorgelegt worden ist, wird von dem deutschen Apothekerverein in einem wesentlichen Punkte beanstandet. Der Verein befürwortet beim Bundestag, daß die folgende wichtige Bestimmung in die Vorschriften aufgenommen werde: „Geheimmittel im Sinne dieser Vorschriften sind alle Arzneimittel und Arzneipräparate, die vom Reichsgesundheitsamt als solche bezeichnet werden.“ Die unzweifelhafte Festlegung, welche Mittel als Geheimmittel anzusehen sind, wie sie dieser Vorschlag anspricht, hat auch für die politische Praxis wegen des Verbots der Ankündigung von Geheimmitteln Interesse.

Abschaffung der Seminarkonferenzen der Pädagogen. Der preussische Kultusminister bezweifelt in einem jüngst ergangenen Erlass die Notwendigkeit der Seminarkonferenzen der Pädagogen und ordnet an, daß die Konferenzen, soweit sie staatliche Mittel in Anspruch nehmen, im nächsten Jahr nicht stattfinden sollen.

Solas Wichtigkeitsbeschränkung. Die Ent-

scheidung des Pariser Kassationshofes in der Angelegenheit Solar wird für den 10. März angekündigt. Schon wird das Publikum vorbereitet, daß die Verweisung vor neue Geschworene nicht in Aussicht steht. Man citirt Stimmen einflussreicher Personen, die behaupten, daß kein ernstes Beschwerdepunkt vorliege.

Das Attentat auf den König von Griechenland war, wie nunmehr feststeht, von einer Verschwörung, bestehend aus unzufriedenen bürgerlichen und militärischen Elementen, seit langer Zeit geplant und vorbereitet. Kadigi und dessen Genosse Giorgi waren nur deren Werkzeuge. Alle Mitglieder der Bande sollen bereits verhaftet sein.

Die Angelegenheit der Kaisergeburtstagsfeier in Rom, bei welcher der preussische Gesandte beim Vatikan den Traditionen gemäß neben einem Hoch auf den deutschen Kaiser zugleich auch ein solches auf den Papst ausbrachte, was ihm von dem deutschen Verein zum Schutze der evangelischen Interessen stark verübelt wurde, ist noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Jetzt hat der Graf von Hohenbroch, der früher selbst Katholik vor wenigen Jahren zum Protestantismus übertrat, die Rechtfertigung des Gesandten scharf verurtheilt und sie als das erneute Kapituliren vor dem auf der ganzen Linie avancirenden widerdeutschen Ultramontanismus bezeichnet. Am besten wäre es wohl, die Sache, welche sich genau den diplomatischen Traditionen gemäß zugetragen hat, um ruhen zu lassen; einer Interpretation im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gleichfalls am besten unterbleiben, da sie doch kein anderes Resultat haben wird, als eine amtliche Wiederholung der bereits abgegebenen rechtfertigenden Erklärung.

Deutschland.

Zur Sammlungs-Politik.

Eine Anzahl von Mitgliedern des zur Vorbereitung der Handelsverträge niedergesetzten wirtschaftlichen Ausschusses hat unter Führung der Abgeordneten Graf v. Schwerin-Löwis und Wopelius einen Aufruf zur wirtschaftlichen Sammlung entworfen, der ohne Zweifel auf die nächsten Reichstagswahlen einen bedeutenden Einfluß ausüben wird. Der Aufruf lautet:

„Am 31. December 1903 laufen unsere Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien ab, und wir werden alsdann auch in eine Prüfung unserer anderweitigen Handelsverträge einzutreten haben. Bei dem erneuten Abschluß solcher Verträge erscheint es aber zweifelhaft, ob die bestehende Meistbegünstigungs-Klausel, die allen Staaten auch solche Conzessionen ohne Entgelt zufallen läßt, welche wir von dritten Vertragsmächten mit wirtschaftlichen Opfern erkauft haben, in der bisherigen Form fernerhin aufrecht zu erhalten sein wird.“

Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche

Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unsers Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden. Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände. Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unsers Zolltarifs, wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirtschaftspolitik ab. Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, welche an Stelle des Kampfes der Interessen gegen einander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten.

Die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der bestehenden Parteien nur für solche Kandidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen. An alle Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit ergeht die dringende Aufforderung, schon bei der Anstellung von Kandidaten sich über die Wahl eines Mannes zu einigen, welcher rückhaltlos auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik steht!“

Stadl. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 5. März 1898.

Auflösung der Pommerschen Landwirtschaftlichen Centralvereine. Sr. Majestät der Kaiser hat die Auflösung der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft und des Baltischen Centralvereins durch folgende Allerhöchste Ordre genehmigt:

Auf Joren Bericht vom 20. Januar d. J. will ich hiermit die Auflösung der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft und des Baltischen Centralvereins zur Beförderung der Landwirtschaft zum 1. April d. J. auf Grund der in je einem Exemplar hier wieder beigefügten Statuten genehmigen.

Berlin, Schloß, den 26. Januar 1898.

gez. Wilhelm R. gez. von Hammerstein.

Die Allerhöchste Ordre wurde in beglaubigter Abschrift dem Hauptdirektorium der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter Befügung folgender Schreibens zugestellt:

Unbei übersende ich beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Ordre vom 26. Januar d. J., durch welche zu der Auflösung der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft die statutenmäßig erforderliche Allerhöchste Genehmigung erteilt wird.

Obgleich in diesem Falle die Auflösung der Gesellschaft

weniger ein völliges Aufhören, als nur eine Umwandlung in eine andere Form bedeutet, so kann ich doch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der Oekonomischen Gesellschaft und insbesondere dem Hauptdirectorium für die ausgezeichneten, der Landwirtschaft geleisteten langjährigen Dienste meinen besten Dank, zugleich mit dem Ausdruck der Hoffnung auszusprechen, daß die Rechtsnachfolgerin der Pommer'schen Oekonomischen Gesellschaft mit reichem Erfolge für die Pommer'sche Landwirtschaft weiter wirken möge.

von Hammerstein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. März.

Der Reichstag erlebte am Freitag zunächst eine Anzahl von Petitionen, darunter solche über Regelung des Kallnerinnenwesens, betr. Mißhandlung des deutschen Lehrers Nothe in Brasilien und der Sonntagsruhe gemäß den Commissionsbeschläffen theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung als Material an den Reichstangler. Darauf berieth das Haus den Antrag Chartou auf Aufhebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lothringen. Abg. Winterer (Elsasser) empfahl den Antrag zur Annahme, das Gleiche that Hoffel (fr. conf.), mit der Begründung, daß der § nur die Verschmelzung Elsaß-Lothringens mit dem Reiche hindere. Abg. v. Cury (nl.) erklärte seine Partei wüßte sich der Aufhebung des Dictaturparagraphen gleichfalls freuen, so lange ihn aber die Regierung für nöthig erachte, ohne sie einem Antrage auf Aufhebung nicht zustimmten. Das Gleiche erklärt von Stumm (fr. conf.) im Namen der beiden conservativen Parteien sowie der Abg. v. Levezow (conf.) Entschieden für die Aufhebung des § und die Annahme des vorliegenden Antrages treten ein die Abg. Benzmann (fr. Sp.) v. Hompesch (Ctr.), Debel (Soedm.), Paschke (fr. Sp.) und Werner Antisemit. Geh. Rath Haller betont in den Reichslanden gebe es keine Dictatur und auch keinen Dictator, der Statthalter sei gerecht und m. lde. Damit schließt die erste Besung. In Folge eines Antrages Benzmann sofort die zweite Besung vorzunehmen, zweifelt Abg. von Stumm die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Eine Sitzung erzielt die Anwesenheit von 133 Mitgliedern. Montag 1 Uhr Postvorlage.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 4. März.

Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Freitag mit dem Antrag Felisch (kons.) betr. Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe. Abg. Langerhans (fr.) erklärte sich gegen den Antrag, man solle geschickte Leute nicht in ihrem freien Erwerbe hindern. Abg. Wallbrecht (ntl.) stimmte zwar für den Antrag, meinte aber, den Bauschwindel werde derselbe nicht beseitigen. Minister Brafeld theilte mit, daß Umfragen über die Einführung des Befähigungsnachweises für alle mit besonderer Lebensgefahr verbundenen Gewerbe noch nicht abgeschlossen seien. Abg. Pleß (Ctr.) trat für den Antrag ein, der sodann angenommen wurde. Hierauf kam es zu einer Debatte über Handelsverträge. Sonnabend: Kultusetat.

Haus und Familie.

Zum Sonntage.

Sonntags-Evangelium: Matth., 15, 21—28.

Matth. 15 25. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr, hilf mir!“

„Erbarme dich meiner!“ In diesem Worte liegt die ganze Gebetskunst des kananäischen Weibes. Sie kann nicht Worte machen, sie kann nur ihr ganzes Herz in eine Bitte legen, und diese Bitte ist eine Fürbitte. Wo die Noth unserer Lieben unsere eigene Noth geworden ist, wo unser Gebet sich in Fürbitte wandelt, wo nicht die Selbstsucht, sondern die Liebe ihre Hand nach dem Saume des Kleides Jesu ausstreckt, da hilft der Herr am liebsten. Doch wie das Weiden, das er uns schickt, so verhält er auch die Hülfe, die er uns bringt. Die Fürbitte der tiefgebeugten Mutter war schon erhört, obgleich die Veterin nichts als Abweisung sah und Jesus ihr kein Wort antwortete.

Das war eine schwere Prüfung für die Betende. Wenn noch ein Funken von Stolz und Hochmuth in der Seele ist, so häumt man sich gegen solche Erfahrung auf; es gehört große Demuth und ein starker Glaube dazu, um weiter zu sehen, auch wenn das eigene Herz spricht: „Gott kümmert sich nicht um Dich, er ist Dein Feind, er hat Dich aufgegeben!“ Mag der Herr schweigen, der Glaube redet und hält ihm sein Wort vor. Der Herr ist nicht dazu da, zu schweigen, auch er redet; ist es nicht ein Trostwort, das Jesus spricht: „Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel!“ Kein Licht in diesem Worte für das Mutterherz, wenn nicht dies eine: „auch Du bist ein verlorenes Schaf!“ Als der Herr dann weiter von den Hündlein redet, denen man das Brot der Kinder nicht austheilen darf, da findet die demüthige anhaltende Bitte der Kananäerin auch in diesem Nein wieder ihr „Ja“ und auf die Absage wieder ihr „Dennoch“, und das ist großer Glaube.

In den beiden Worten „Ja Herr, — aber doch“ ist der Heilsweg auch für uns beschlossen. Das „Ja Herr“ giebt Gott recht, damit er recht behalte, wenn er uns um unserer Sünde richtet. Wer geängstet ist, wie die Kananäerin, wer keinen Ausweg sieht in der Menge der irdischen Wege und Nothe, der halte sich nach der Weise dieses „Ja Herr, aber doch!“ In solcher Uebung wächst der Glaube, er wird durch Trübsal bewährt und empfängt seine Krone. H.

Allerlei.

— Eine Erbschaft von 80000 M. hat ein Matrosen-Artillerist gemacht, der vor einigen Jahren von seinem Truppentheile in Behe bei Bremerhaven desertirte und in Begleitung eines Mädchens nach Amerika ausgewandert. Er ist nun freiwillig nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Nachdem er das Mädchen in Amerika geheirathet und sich dort ein Geschäft gegründet hatte, traf ihn die Nachricht, daß sein in Köln a. Rh. verstorbener Onkel ihm die obengenannte Summe vererbt habe. Er machte sich dahr sofort auf den Weg, um die Erbschaft anzutreten. Zunächst hat freilich der glückliche Erbe erst neun Monate Festungshaft wegen der Desertation zu verbüßen und dann wieder noch sieben Monate bei der Waffe nachzudienen.

Er ist darüber aber nicht unglücklich, denn in den 16 Monaten wird er sich nicht weniger als 80000 M. verdienen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 9 Uhr Beichte: Herr Pastor Bartholdy, darraich Predigt: Herr Provinzial-Abt. von Döllmann. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Quebenschule. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Köhbe. Flinkow.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Beichte u. d. Feier des heiligen Abendmahls: Herr Hilfsprediger Köhbe.

St. Marienkirche.

Donnerstag, 10. März. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Hilsprediger Köhbe.

Begräbniswoche: Herr Provinzial-Bischof Dallmann.

Trauer: Herr Hilsprediger Köhbe.

Tausen u. Comm.: Herr Pastor Bartholdy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Freitag 11. März Nachmittags 5 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Reminiscere Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Alshausen. Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, 9. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Nachmittags Predigtgottesdienst in Lanenbur: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, 6. März Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

Apostolische Kapelle. Fruchtstr. 24.

Sonntag Abend 6 1/2 Uhr und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr öffentlicher Vortrag. Zutritt frei!

Baptisten-Gemeinde. Holzstraße 7.

Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Segensgottesdienst.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von J. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.